

# La Nioulargue

## Die Geschichte einer Segelregatta

Von

Gerhard Standop

### Die Idee

Die Verabredung war zunächst wenig spektakulär und hatte einen geringen sportlichen Wert. Sie war von der Art, wie man sie unter Freunden schnell einmal trifft: Zwei junge Männer saßen am 29. September 1981 in Saint-Tropez bei einem Glas Wein zusammen, als der eine ein spontanes Wettrennen mit ihren Segelbooten vorschlug. Kurs und Modalitäten waren schnell ausgehandelt.

Zu Fuß sollte es vom Restaurant zum Liegeplatz gehen, dann schnell die Leinen loswerfen, raus aus dem Hafen, rund um die Halbinsel St. Tropez und zur Bucht von Pampelonne, dort wo die Luxusjachten tagsüber gerne vor Anker liegen und ihre Crews es sich in den Strandbars gutgehen lassen. Wer zuerst den dort gelegenen Strandclub 55 erreichte, durfte den Unterlegenen mit reichlich Drinks entschädigen. Nicht genau überliefert ist, ob der Weg vom Ankerplatz zum Club per Beiboot oder gar schwimmend zu bewältigen war.

So machten sich Jean Lorrain aus St. Tropez mit seinem 12mR-Boot *Ikra* (Segelzeichen 12-K3, Abb. 1 und 2) und der Amerikaner Dick

Jason mit seiner Swan 44 *Pride* auf den Weg. Vorbei ging es an den fest betonierten Seezeichen *Basse Rabiou* (Abb. 3) und *La Moutte* (Abb. 4), die das Cap de Saint Tropez mit seinem flachem Wasser und vielen Steinen absichern, hinein in die Bucht und direkt vor den Club 55, wo Gastgeber Patrice de Colmont schon wartete.



Abb. 1: *Ikra* vor St. Tropez



Abb. 2: *Ikra*

Angeblich war es natürlich Jean Lorrain, der zuerst ankam. Jedenfalls war es der Anfang einer Segelveranstaltung, die über die Jahre zu einer der beliebtesten Regattawochen im Mittelmeerraum, wenn nicht gar weltweit werden sollte.

1984 nahm die J-Class *Velsheda* (seither fast regelmäßige Teilnehmerin) teil, und als Skipper oder Bootseigner waren Herbert von Karajan, Eric Tabarly und Harold Cudmore dabei. 1988 gab es erstmals,

weil die übrige Regatta wegen eines Mistral-Sturms abgesagt werden musste, ein Herausforderer-Rennen Boot gegen Boot auf historischem Kurs zum Club 55. Bis heute ist der Donnerstag, eigentlich Reservetag, als *Jour des Défis* oder *Journée Jean Lorain* im Programm. Jedes Jahr gibt es einen ‚Ersten Herausforderer‘, der sich einen Gegner sucht, und weitere Paarungen eins gegen eins folgen. 1990 nahmen erstmals fünf Dreimaster teil. 1992 war zum ersten Mal das J-Class-Boot *Endeavour* dabei, 1993 stieß die frisch restauriert *Tuiga*, heute das Flaggschiff des Yachtclubs von Monaco, zur Regattaflotte. 1994 folgten die *Kentra* und der Herreshoff-Schoner *Mariette*. Die *Rolex Trophy* ehrt das beste Boot der



Abb. 4: La Moutte



Abb. 3: Basse Rabiou

klassischen Flotte über 16 Meter Länge, und inzwischen gibt es jedes Jahr auch die *Trophée des Centenaires*, die das erfolgreichste Boot der Altersklasse 100+ mit einem Sonderpreis bedenkt.

### Der Name

Schnell war auch ein Name für die Veranstaltung gefunden: *La Nioulargue*. Wirft man einen Blick in die Seekarte, so findet man rund vier Seemeilen östlich des Strands eine Erhebung im Meeresboden, eine Untiefe, die mit *La Nioulargo* bezeichnet ist (Abb. 5). Sicher wird sie allenfalls Ubooten gefährlich, denn über dieser Stelle stehen immerhin gut 50 Meter Wasser. Aber ringsum fällt der Meeresboden sehr schnell auf 280 bis weit über 300 Meter ab. Betrachtet man diese Stelle im Querschnitt (Abb. 5, unten), so erkennt man sehr schön die plateauartige Erhebung, und mit etwas Fantasie sieht sie aus wie ein Nest, das ein Vogel an seinem Nistplatz aufgehäuft hat. Das provençalische Wort *Nioulargo* ist französisch *Nioulargue* und bedeutet *nid au large*, frei übersetzt etwa [*Vogel-]Nest da draußen*. (*Au large* bedeutet seewärts, auf oder von See, der *vent au large* ist eine Seebrise.)

Trotz der eindeutigen Herkunft und Bedeutung des Namens findet man immer wieder in Segelzeitungen oder auf Internetseiten die Erläuterung, dass die Regatta ein „Seezeichen La Nioulargue“ umrunden müsse. Gemeint ist wohl das oben schon erwähnte Seezeichen *La Moutte*, das zwar umrundet werden muss, mit der Untiefe *La Nioulargo*, die meilenweit entfernt und selbst nicht durch ein Seezeichen markiert ist, aber absolut nichts zu tun hat.

Sogar ein bekannter deutscher Segeljournalist schreibt in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung von September 2010, dass man eine „Boje“ gleichen Namens umrunden müsse. (Eine Boje ist kein

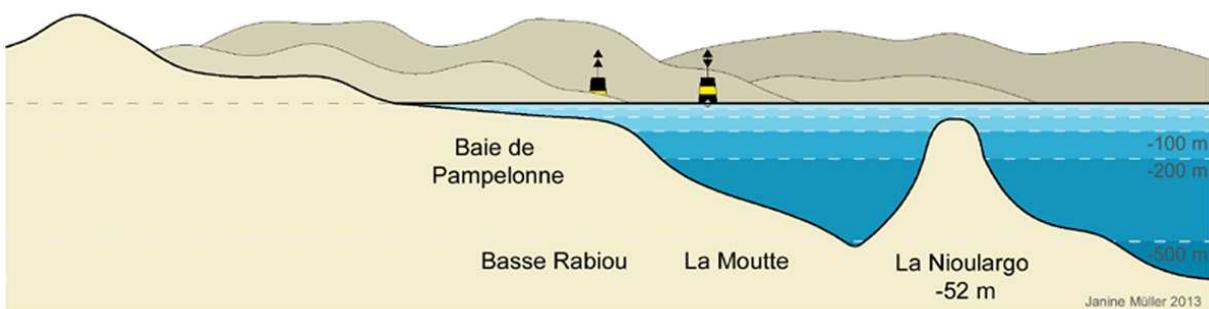
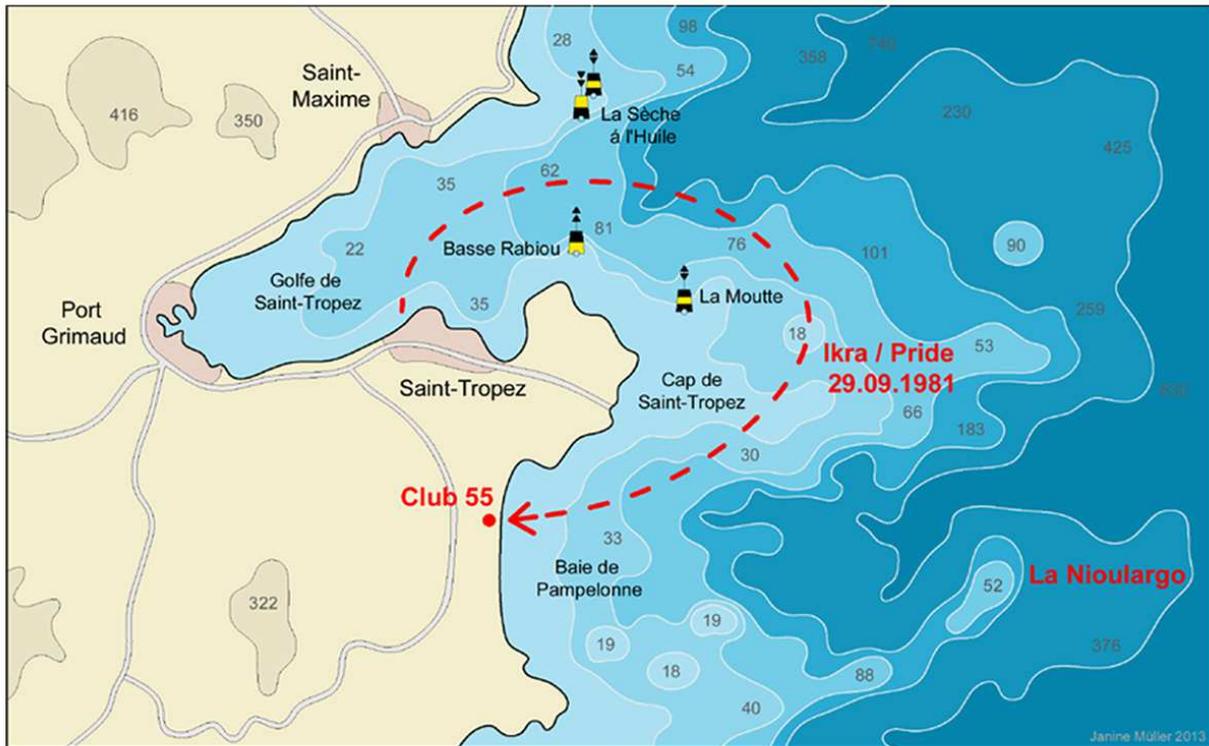


Abb. 5: La Nioulargo und die Regattastrecke

betoniertes Seezeichen, sondern ein Schwimmkörper und dient allenfalls als temporäre oder untergeordnete Markierung oder zum Festmachen.) Zu allem Überfluss wird dort das Seezeichen *Basse Rabiou* abgebildet, das noch weiter von der Untiefe entfernt liegt. Hier scheint einer vom anderen falsch und ohne großes Nachdenken abzuschreiben.



Abb. 6: Die Crew der Partridge bei der Arbeit

Bestandteil des Wettfahrtskalenders bei vielen Seglern und Zuschauern. Mehrere Hundert moderne und klassische Jachten liefern sich spannende Rennen. Stammgast ist bis heute noch die *Ikra*, eine der beiden ‚Erfinderinnen‘ der Voiles. Vom Verbleib der *Pride* weiß man nichts. Ergänzt wird die Segelwoche durch ein Landprogramm mit vielen Highlights wie einem Boule-Tournament oder einem Kostümmzug der Segelcrews.



Abb. 7: Bis zu 400 Segeljachten nehmen an der Regatta teil.

## Die Neuauflage

1995 kam es zu einem tragischen Unfall zwischen *Mariette* und dem viel kleineren 6mR-Boot *Taos Brett IV*, und ein Segler starb. In den Folgejahren wurden die Wettfahrten daher ausgesetzt. Nachdem man insbesondere die Sicherheitsmaßnahmen überdacht und verbessert hatte (es gibt jetzt unter anderem für Zuschauerboote gesperrte Bereiche bei Start und Ziel), gab es nach dreijähriger Pause 1999 die Neuauflage unter dem neuen Namen *Les Voiles de Saint-Tropez*. Seither ist die Regatta wieder fester

Mehr unter [www.standop.net/voiles/sttropez](http://www.standop.net/voiles/sttropez).